

Multiple Choice-Fragen

Die Multiple Choice-Fragen zu dem Artikel „Hausärztliche Vorgehensweise in Grenzsituationen – Das Besondere der Allgemeinmedizin im Umgang mit Patientenangelegenheiten“ von Dr. med. Nicole Lindner, Dr. med. Elke Neuwohner, Prof. Dr. med. Norbert Donner-Banzhoff und Prof. Dr. med. Erika Baum finden Sie nachfolgend abgedruckt und im Mitglieder-Portal (<https://portal.laekh.de>)– sowie auf den Online-Seiten des Hessischen Ärzteblattes (www.laekh.de). Die Teilnahme zur Erlangung von Fortbildungs-

punkten ist ausschließlich online über das Mitglieder-Portal vom 25. Februar 2022 bis 24. August 2022 möglich. Die Fortbildung ist mit zwei Punkten zertifiziert. Mit Absenden des Fragebogens bestätigen Sie, dass Sie dieses CME-Modul nicht bereits an anderer Stelle absolviert haben. Dieser Artikel hat ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen. Nach Angaben der Autoren sind die Inhalte des Artikels produkt- und/oder dienstleistungsneutral, es bestehen keine Interessenkonflikte.

es wäre einer Linderung der Schmerzen dienlich, hätte Herr H. im weiteren Verlauf einer Operation mit all ihren Risiken und Komplikationen zugestimmt. Die Gefahr einer unnötigen Bildgebung lässt sich mit dem markanten Begriff VOMIT (victims of modern imaging technology) beschreiben. In der Hausarztpraxis wird häufig unter Vermeidung abwendbar gefährlicher Verläufe bewusst auf weitergehende beweisende Diagnostik verzichtet und eine symptomatische Therapie eingeleitet (abwartendes Offenhalten). Hierbei wird mit abwendbar gefährlichem Verlauf eine möglicherweise lebensbedrohliche Krankheits-

entwicklung gemeint [11]. Als Warnhinweise dienen „red flags“, welche auf eine spezifische Ursache einer behandlungsbedürftigen Erkrankung hindeuten können.

Finale Schlussfolgerung

Das „bunte“ Fach der Allgemeinmedizin lebt von einer vertrauensvollen, auf Kontinuität angelegten Beziehung. Dabei sind Allgemeinärzt*innen darauf spezialisiert, als zentrale ärztliche Vertrauensperson bei allen Gesundheitsproblemen zu helfen („Fels in der Brandung“). Hierfür benötigen Hausärzt*innen ein umfangreiches

spezifisches Krankheitswissen, um Erkrankungen richtig zu diagnostizieren, erforderliche Untersuchungen durchzuführen/anzuordnen und zu therapieren. In der Hausarztpraxis „prallen“ verschiedene Erwartungen, Wertvorstellungen und medizinische Theorien aufeinander. Das Ergebnis ist ein Behandlungsprozess, welcher sich nicht in bloßen Leitlinien abbilden lässt. Ärzt*innen arbeiten auf der spannenden Grenze zwischen Lebenswelt und Medizin. Die spezifische Herangehensweise dient nicht nur einer optimalen Patientenversorgung, sondern hat auch eine herausragende Bedeutung für das Gesundheitssystem und gibt der Hausärzt*in in ihrer täglichen Arbeit viel zurück.

Dr. med. Nicole Lindner^{1,2}

Dr. med. Elke Neuwohner²

Prof. Dr. med. Norbert Donner-Banzhoff¹

Prof. Dr. med. Erika Baum¹

¹ Abteilung für Allgemeinmedizin, Präventive und Rehabilitative Medizin, Philipps-Universität Marburg

² Hausärzte Dreihäusen, Dreihäuser Str. 15, Ebsdorfergrund

Kontakt zu den Autoren:

E-Mail: lindnern@uni-marburg.de

Gedenken an Prof. Dr. med. Ernst-Gerhard Loch

* 08.04.1934 † 30.01.2022

Die Landesärztekammer Hessen trauert um Prof. Dr. med. Ernst-Gerhard Loch der am 30.01.2022 im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

Ernst-Gerhard Loch wurde am 08.04.1934 in Breslau geboren. Nach seiner Schulzeit in Mühlheim/Ruhr studierte er Medizin in Innsbruck, Wien und Kiel, wo er 1961 sein Staatsexamen ablegte. 1962 erfolgte die Promotion und 1964 erhielt er die Approbation. 1968 wurde ihm die Anerkennung als Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe von der Ärztekammer Nordrhein erteilt. 1970 habilitierte er an der Ruhruniversität Bochum zum Thema: „Die Ultraschalltomographie in der Geburtshilfe und Frauenheilkunde – Experimentelle Ergebnisse und klinische Auswertung.“ 1996 erwarb er die Zusatzqualifikation „Fakultative Weiterbildung Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin“.

Von 1971 bis 2000 war er an der Deutschen Klinik für Diagnostik in Wiesbaden (DKD) tätig. 1975 erfolgte die Umhabilitation nach Mainz und 1983 die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Vorlesungen und Seminare hielt er weiterhin an der Universitäts-Frauenklinik Mainz.

Als Mitglied unserer Delegiertenversammlung gestaltete er von 1989 bis 1992 und von 1996 bis 2004 aktiv die Politik der Lan-

desärztekammer Hessen mit. Seit Juli 1989 wirkte er aktiv als Mitglied des Vorstandes in der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung in Bad Nauheim mit und seit 1998 war er Vorsitzender der Akademie, als Nachfolger von Prof. Dr. med. Felix Anschutz. Ein besonderes Augenmerk legte er in dieser Funktion auf die qualitätsgesicherte interdisziplinäre Fortbildung und die Weiterentwicklung der Telemedizin.

1989 erhielt er für Verdienste um die ärztliche Fortbildung die Medica-Plakette, 1999 wurde ihm die Ernst von Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer und 2012 die Ehrenplakette der Landesärztekammer Hessen in Silber überreicht.

Die hessische Ärzteschaft trauert um einen herausragenden und großen Arzt und vorbildlichen Kollegen.



Foto: privat

Im Namen der Landesärztekammer Hessen

Dr. med. Edgar Pinkowski

Präsident